



IN DIESER MAPPE

- 1 **Unser Stadtteil, unser Dorf**
..... Einkaufsliste und Entdeckerbuch:
Wir machen uns gemeinsam auf den Weg
- 2 **Wir gehören alle zusammen**
..... Mini-Gottesdienst und Suppe aus Panama:
Die Kita als familienergänzende Einrichtung
- 3 **Der Natur auf der Spur**
..... Baum-Paten und Schneckenrennen:
Flora und Fauna in unserem Umfeld
- 4 **Alles ist zum Spielen da!**
..... Gehsteigabenteuer und Linien-Suche:
Neue Aktivitäten vor unserer Tür
- 5 **Auf der Straße ist was los**
..... Zebrastreifen und Baustelle:
Wir sind unterwegs im Verkehr
- 6 **Kunst und Kultur vor unserer Tür**
..... Museumsbesuch und eine Land-Art-Aktion:
Wir entdecken Kunstvolles im Alltag
- 7 **Freiwillige willkommen!**
..... Bauen mit Mama und Singen mit Opa:
Ehrenamtliches Engagement in der Kita
- 8 **Von Martinshorn bis Friedhofsruhe**
..... Löscheinsatz und DIY-Müllauto:
Die Infrastruktur vor Ort stellt sich vor
- 9 **„Kommt, lasst uns feiern!“**
..... Vom Lichterfest bis zum Karnevalsauftakt:
Die Kita zeigt sich als Teil der Gemeinde
- 10 **„Hallo, das sind wir!“**
..... Newsletter und Info-Stand:
Machen Sie Werbung in eigener Sache

Poster
Unsere Stadt



Kunst & Kultur vor unserer Tür

Ob Stadtteilmuseum, Mediathek oder Gemäldegalerie: Kulturelle Bildung beginnt schon im frühen Kindesalter. Öffnen Sie gemeinsam Türen zu neuen Welten und fördern Sie so eine positive, neugierige Haltung gegenüber dem Unbekannten.

Orte kultureller Bildung
im Sozialraum:

Kunst- & Musikschulen
Kulturzentren & Heimatvereine
Museen & Bibliotheken
Opernhäuser & Theater
Kunst- & Kulturvereine
Chöre & Musikkapellen

Kinder nehmen im Alltag häufig Dinge wahr, an denen Erwachsene achtlos vorbeieilen. Es lohnt sich also, unterwegs innezuhalten und mit Zeit und Muße gemeinsam Kunstvolles zu entdecken. Der Sozialraum ermöglicht Kindern Zugang zu Kultur, Bildung und lebenspraktischen Erfahrungen. Auch wenn ihre kognitive Auseinandersetzung mit Kunst noch Grenzen hat, profitieren sie von vielfältigen Sinneseindrücken, die ihre Motorik und Wahrnehmung fördern

und die sozialen Beziehungen stärken. Die Skulptur im Stadtpark, an der wir oft hastig vorbeigehen, zieht die Aufmerksamkeit der Jüngsten auf sich. Auch die kunstvoll verzierte Jugendstiltür am Nachbarhaus lässt sie innehalten – die farbigen Glassteine laden zum Nachfahren mit dem Finger ein.

KUNST AM WEGESRAND

Suchen Sie in Ihrem Umfeld gezielt nach Angeboten, die intensive sinnliche Erfahrungen bieten und

den Mädchen und Jungen neue soziale Kontakte eröffnen. So schaffen Sie positive Begegnungen mit kulturellen Orten und ermöglichen Teilhabe von Anfang an. Oder aber Sie lassen sich einfach einmal von den Kindern leiten: Am Dorfbrunnen bspw. hat sich der Bildhauer besondere Mühe gegeben – kleine Figuren schmücken seinen Rand. Ein kurzer Stopp genügt, und die Jüngsten befinden sich schon mitten in der Betrachtung eines Kunstwerks. ■

Raus aus dem Haus, rein ins Abenteuer

Ein buntes Bonbonpapier, die beiden Schulkinder mit den großen Ranzen und sogar ein Hundehaufen: Auf dem Gehsteig gibt es für die Jüngsten viel zu entdecken.

SO GEHT'S

1. Als ein Ort des unstrukturierten Spiels gibt es auf dem Bürgersteig keine vorgegebenen Regeln oder fertigen Spielgeräte. Der Gehweg ist ein lebendiger, sich ständig wandelnder Spiel- und Lernraum, der U3-Kindern die Möglichkeit bietet, die Welt mit allen Sinnen zu erfahren. Geben Sie den Kindern Raum für ihr eigenes Tempo und lassen Sie sich auf das achtsame Beobachten ein. Setzen Sie ggf. kleine Impulse als Unterstützung: „Schau mal, der kleine Ameisenhaufen!“

Damit Kreativität entstehen kann und eigene Ideen entfaltet werden können, ist es wichtig, dass das kindliche Spiel frei stattfinden kann.



2. Das Balancieren über Bordsteinkanten schult den Gleichgewichtssinn. Am Anfang braucht es vielleicht noch eine halt gebende Hand als Unterstützung, bis sich die Jüngsten zunehmend selbstständiger und mutiger über hohe und flache Stellen bewegen.

3. Unebenheiten, kleine Risse oder lose Steinchen laden zum genauen Hinschauen und Erasten ein.

4. Eine spiegelnde Pfütze nach einem Regenschauer oder ein vom Wind durch die Luft gewirbeltes Blatt: Diese scheinbar kleinen Dinge machen neugierig und regen die Fantasie an. Sie ermöglichen außerdem erste physikalische Beobachtungen.

5. Motorengeräusche der Autos, eine Fahrradklingel oder ein vorbeirasender Krankenwagen fordern zum Hinhören und Zuordnen der Laute auf. „Hast du den lauten LKW gerade gehört?“

6. Vorbeigehende Menschen, bellende Hunde oder spielende ältere Kinder bieten Anlässe für erste Kontaktaufnahmen. Ein Winken oder ein freundliches „Hallo“, aber auch das bloße Registrieren anderer Individuen in der Umgebung stärken die soziale Kompetenz und das Verständnis für die Gemeinschaft. ■

LESETIPP



Mein Spielteppich-Buch – Stadt
von Juliana Kralik
Oetinger; 15 €

WEITERE IMPULSE

✋ mit Seilen Linien legen oder mit Kreide aufzeichnen und nachlaufen ✋ balancieren auf Linien aus Klebeband ✋ bei weiteren Exkursionen andere Formen und Elemente in der Umgebung erkunden und aufgreifen, bspw. Kreise ✋ Farben in der Umgebung entdecken, das Grün der Pflanzen, ggf. bunte Häuserzeilen, Nuancen von Grau in Asphalt und Hausfassaden ✋ mit Wasser und Seifenblasen experimentieren

Isabel Rodrigues



Die Narren sind los

Hexen, Teufel, Wölfe und andere teils gruselig anmutende Gestalten – spielerisch und behutsam lernen die Kinder, dass hinter jeder Maske ein echter Mensch steckt.

SO GEHT'S

1. Fragen Sie bei den Fastnachtzünften vor Ort an, ob diese Sie in der Kita besuchen, um den Kindern ihr traditionelles Fastnachtskostüm zu präsentieren. Sprechen Sie gezielt Eltern an, die Zunftmitglieder sind. Laden Sie max. zwei Personen pro Zunft ein.
2. Informieren Sie die Eltern über Ihr Vorhaben und vereinbaren Sie im Team Regeln für den Besuch. Besprechen Sie diese Regeln auch mit den einzelnen Zunftmitgliedern vor ihrem Besuch.
3. Bereiten Sie Bildkarten zu den verschiedenen Zünften vor und laminieren Sie diese.
4. Stimmen Sie die Kinder auf den Besuch ein. Erklären Sie, dass die Kostüme beim Ankommen nicht getragen werden, sondern sich in einer Tasche befinden. Treffen Sie sich vor der Ankunft der Narren in einem Halbkreis in ruhiger Atmosphäre. Begrüßen Sie die Zunftmitglieder und laden Sie diese in Ihren Kreis ein. Zeigen Sie den Jüngsten die Bildkarten der entsprechenden Zunft und schaffen Sie Sprachanlässe: „Kennt jemand diese Zunft? Wie heißt sie?“
5. Übergeben Sie das Wort nun an den Besuch. Schritt für Schritt werden die einzelnen Kleidungsstücke in die Mitte gelegt und benannt.

Die Mädchen und Jungen dürfen sich dabei aktiv beteiligen. „Was braucht die Hexe noch?“

6. Die Maske folgt erst am Ende. Wer möchte, kann sie sich aus der Nähe anschauen. Die Kinder bekommen dabei auch die Rückseite der Maske genau gezeigt.

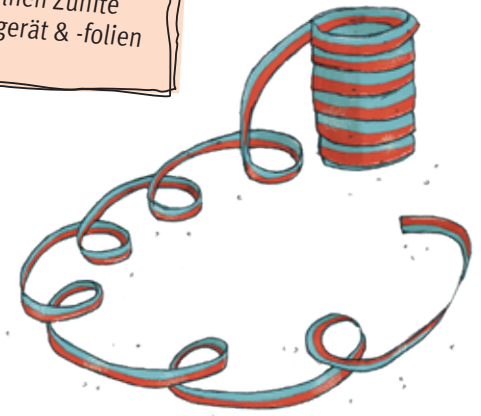
7. Schließlich liegt das komplette Kostüm in der Kreismitte. Jetzt wird es nach und nach angezogen. Die Kinder werden auch hier spielerisch eingebunden. Oft werden kleine Späße gemacht, z.B. der Schuh über die Hand gezogen oder die Schürze über den Kopf gestülpt.

8. Die Maske wird vor dem Anziehen noch einmal den Kindern präsentiert. Die verkleidete Person hält sich die Maske immer wieder vor das Gesicht. Wenn die Kinder die bisherigen Schritte mit Freude begleiten und keine Angst zeigen, wird die Maske für einen Moment aufgesetzt. Dies wird einige Male wiederholt. Am Schluss dürfen die Kinder selbst durch die Maske hindurchschauen.

Tipp: Laden Sie jedes Jahr zwei bis drei Zünfte aus Ihrem Ort ein und lernen Sie so nach und nach alle Zünfte kennen.

MATERIAL

- ausgedruckte Bilder der einzelnen Zünfte
- Laminiergerät & -folien



WEITERE IMPULSE

- ✎ ein Stand beim Stadtfest mit Kinderschminken oder Bastelangebot
- ✎ ein gemeinsamer Umzug aller Kitas eines Orts oder Stadtteils zu Sankt Martin
- ✎ eine Waldweihnacht in Kooperation mit dem Forstamt oder den örtlichen Kirchengemeinden

SPIELEND LERNEN



LEBENSWELT

Durch den Besuch der Fastnachtzünfte lernen Kinder regionale Brauchtümer und Rituale kennen.



MITEINANDER

Eine besondere Aktion wie das nächtliche Lichterfest stärkt das Gemeinschaftsgefühl.



DENKEN

Das schrittweise Anziehen der Kostüme, v.a. der Masken, vermittelt Kindern ein Verständnis davon, dass eine Person dieselbe bleibt, auch wenn sich ihr Aussehen verändert.



Nathalie Rahm